Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1928)

Artikel: Auszug der Schwalben
Autor: Schmid, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-971657

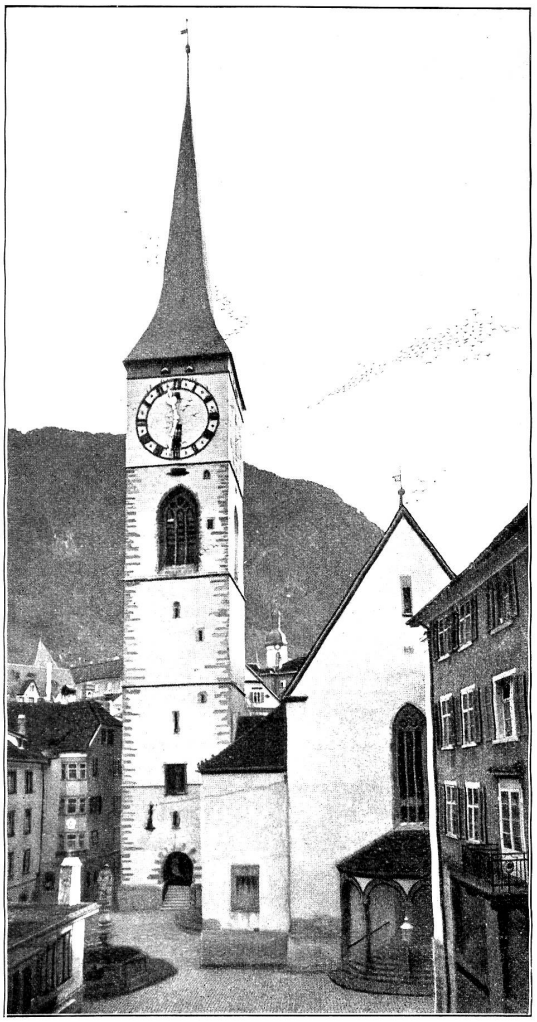
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Nach einer Zeitungsnotiz versammelten sich am 6. Septbr. 1927 die Schwalben am Martinsturm in so dichten Scharen zur Abreise, daß die Turmuhr stillestand.

Auszug der Schwalben

Schwalben, rastlose Flügler, wandert ihr schon?
War es nicht erst
Daß ihr am First mir bautet,
Selig, in silbernen Schlingen,
Den geliebten Turm meines Städtchens umzirkt?
Heute stört ihr die Stille des heiligen Hauses,
Schwärmt erregt wie die Bienen
Vom Dach über Dächer und Giebel,
Kreist um den Turm,
Der schlank in die Wolken sich schwingt,
Ballt euch zu Massen am Glockengehäuse
(Wie eine blaue Traube staunt es herab),
Füllt die Zahlen der Uhr,
Umklammert die mächtigen Zeiger!
Ja, haltet sie auf, die Zeit,
Die rastlos geheimnisvoll eilende,
Daß uns der stillere Tag nicht zerrinne,
Wo wir, dem Taumel der Jugend entrückt,
Schauen gelassen den Wirbel der Welt.
Aber ach, die Zeiger, – ihr haltet sie nicht. . .
Sie gehn,
Gehn nach ihrer Bestimmung
Stät und gehorsam wie die Wasser der Wälder.
Wandel ist das Gesetz.
Und ihr wandert, Schwalben,
Ihr eilt, die Zeit ist gekommen.
Frösteln d fühlt unser Herz
Den kühleren Herbst
Und weiß um die Reise. –

Martin Schmid